

„Die innere Welt
zum Ausdruck
bringen“



Tilman Krämer

Von: Carsten Dürer

Aufgefallen war uns der junge Pianist Tilman Krämer aus der Nähe von Stuttgart in der Redaktion erstmals, als eine CD mit Mendelssohns „Liedern ohne Worte“ von einem uns fast vollkommen unbekannten Label aus Leonberg zur CD des Doppelmonats gekürt wurde. Unser Mitarbeiter Oliver Buslau war so begeistert, dass er sogleich nach dem Anhören in der Redaktion anrief und uns berichtete, er habe eine wunderbare CD gehört. Der Pianist auf dieser CD war eben jener Tilman Krämer. In den folgenden Jahren erschienen weitere CDs mit diesem Pianisten und machten immer wieder einen hervorragenden Eindruck. Nun hat dieser Pianist im Deutschlandradio in Köln die Sonate Opus 5 und die Balladen Opus 10 von Brahms eingespielt. Wir beobachteten ihn während der Aufnahmen und setzten uns mit ihm zusammen, um mehr über seine Person zu erfahren.

Studiert hat Tilman Krämer bei Paul Buck in Stuttgart und in Lübeck bei Konrad Elser sowie in Wien bei Leonid Brumberg. Doch seinen Studienabschluss machte Tilman Krämer in Lübeck bei Elser. Warum geht man nach Lübeck zurück, wenn man in Wien studiert? „Das ist schwierig zu beantworten“, erklärt uns Tilman Krämer. Immerhin fühlte er, dass er in Lübeck für die Literatur, an der sein Herz hängt, für Schubert, Haydn und die anderen Wiener Meister und die Romantiker bessere Grundlagen erhalten würde. „Die Beziehung zu meinem Lehrer in Lübeck, bei dem ich ja erst 2004 meinen Abschluss gemacht habe, war

auch schon eine gewachsene und ist durch meine Rückkehr nochmals intensiviert worden.“ Gründe genug also. Recht spät machte der heute 33-Jährige seinen Abschluss. Doch es scheint überhaupt so, als ließe sich Krämer mit vielen Dingen etwas mehr Zeit als etliche seiner Kollegen. „Die Art des kreativen Musizierens und des Erlebens aus der Musik heraus ist mir nah“, erklärt er, nochmals im Hinblick auf den von ihm so geschätzten Lehrer Konrad Elser. „Dieses ausdrucksstarke Gefühl mag ich dann ja auch bei anderen Pianisten und Dirigenten.“ In der Studienzeit verehrte er Swjatoslaw Richter „aufgrund seiner Stärke und sei-

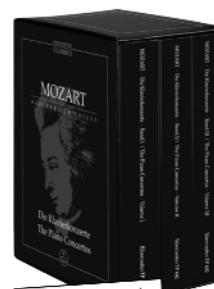
ner Ernsthaftigkeit und Strenge. Auch dass er direkt, ohne zu beschönigen einfach traurig spielen konnte. Dann kamen auch schon bald andere Pianisten wie Kempff, aufgrund seiner dichterischen Poesie. Ich frage mich, mit welchen musikalischen ‚Kniffen‘ er es schafft, so eine enorme musikalische Spannung zu erzeugen. Doch ich finde regelmäßig keine Antwort auf diese Frage und gebe mich seinem Spiel mit erneuter Faszination hin. Dass ich als Student sein letztes Konzert in der Musikhochschule in Lübeck miterleben durfte, bedeutet mir sehr viel.“ Doch auch andere Pianisten begeistern ihn: „Neben Richter gibt es einen zweiten russischen Pianisten, der mich bisher in jedem Konzert überwältigt hat: Oleg Maisenberg. Ich glaube, es gibt einen Wiener Kritiker, der seine Kunst sehr treffend beschrieben hat. Sinngemäß etwa so: ‚Es gibt einige gute, einige hervorragende und ein paar außerordentliche Pianisten. Und dann gibt es Oleg Maisenberg. So spielt niemand außer ihm Klavier.‘ Ich glaube, dass bringt die singuläre Erscheinung dieses Musikers ganz gut auf den Punkt. Da ich leidenschaftlicher Orchester- und Opernfan bin, begeistern mich seit einigen Jahren auch die Aufnahmen von Daniel Barenboim. Ich sehe in ihm einen der universellsten Musiker unserer Zeit und bewundere seine Fähigkeit, die Klaviermusik nicht aus pianistischer Sicht zu betrachten, sondern sie vielmehr in ein Spiel von diversen Orchesterinstrumenten zu verwandeln. Wie er es schafft, klangliche Illusionen wie bspw. ein rein technisch unmögliches Crescendo auf dem Klavier zu erzeugen, finde ich phänomenal. Zudem fasziniert mich an ihm sein geistiger Weitblick. Ihm gelingt es scheinbar mühelos, musikalische Gedanken auf eine philosophische Ebene zu übertragen und umgekehrt. An das Spiel von Wilhelm Kempff habe ich mich erst gewöhnen müssen, ich habe sozusagen erst den Geist seines Spieles suchen müssen. Seine Gabe, ‚Gedichte‘ auf dem Klavier zu schreiben, ist einzigartig und macht ihn für mich zu einem der größten Schumann-Interpreten. Zudem spüre ich in seinem Spiel eine grenzenlose und beglückende Freude am Musizieren.“

Wettbewerbe spielten in Tilman Krämers Leben weniger eine Rolle. Der Klavierwettbewerb in Madrid 1996 war der einzige Wettbewerb im Alter von 23 Jahren, zu Beginn seiner Studien, den er spielte und gewann. Danach fühlte er sich in einer Krise, die ihm die Musik ein wenig entfremdete: „Ich musste erst wieder zu mir selber finden, auch in meinen Studien. Und natürlich zur Musik. Irgendwann hätte ich sicher auch wieder Wettbewerbe spielen können, aber nachdem ich wieder zu mir gefunden hatte, hatte ich auch plötzlich eine Ruhe in mir, die mich erkennen ließ, dass ich keine Wettbewerbe mehr spielen muss. Ich habe nichts gegen Wettbewerbe, aber ich hatte das Gefühl, dass das Spiel bei Wettbewerben, mit einer kalkulierbaren Sicherheit, nicht das ist, was mich interessierte.“ Er hatte nicht das Gefühl, dass ihn ein Wettbewerb in seiner Entwicklung weiterbringen könnte. Schon der Madrider Wettbewerb hatte ihm nur wenig geholfen. Konzerte hatte er dennoch immer: „Die hatte ich mir schon immer selbst organisiert oder wurde auch vielfach gefragt. Mit 16 begann ich in die Abonnement-Konzerte zu gehen und fand diese Situation immer ganz toll. Und mit Anfang 20 hatte ich dann das Gefühl, dass ich nun auch so etwas Tolles machen würde: alleine auf

der Bühne sitzen und Klavier spielen.“ Doch sollte man nicht denken, dass Krämer sich ausschließlich mit Solo-Klavierwerken beschäftigt. In Wien hatte er ebenfalls Unterricht bei Thomas Kakuska vom Alban Berg Quartett, lernte dort die Spannung von Kammermusik kennen. „Das war wirklich sehr inspirierend, aber nicht nur in Hinsicht auf neues Repertoire, sondern auch für mein eigenes Spiel.“ Ein festes Ensemble hat er nicht, sondern spielt immer wieder mit ehemaligen Studienkollegen, zuletzt auch bei dem französischen Festival „Liszt en Provence“.

Seit dessen Beginn hat er bei dem immer noch jungen Label Venus Records eine Aufnahme-Heimat gefunden. Er war der Zweite, der überhaupt eine CD für dieses junge Label einspielte. Eben jene oben erwähnten „Lieder ohne Worte“ von Mendelssohn-Bartholdy. Und Tilman Krämer erinnert sich noch genau: „Herr Neugebauer, der Besitzer des Labels, wollte diese ‚Lieder ohne Worte‘ unbedingt machen. Ich kannte sie aber überhaupt noch nicht. Ich sah mich also den 170 Seiten gegenüber, hatte außer dem ‚Rondo Capriccioso‘ nichts von Mendelssohn gespielt. So erarbeitete ich Stück für Stück und tauchte plötzlich in eine Welt ein, die mir unwahrscheinlich viel geben konnte. Ich dachte zuvor immer, dass ich eine Vorliebe für bestimmte Komponisten habe. Aber da war plötzlich dieser Mendelssohn, der so ehrlich in der Musik zu mir sprach, der so edel daherkam, so edel nicht nur in der Musik, sondern auch in der spürbaren geistigen Ausdruckskraft. Noble Musik könnte man

W. A. MOZART NEU: DIE KLAVIERKONZERTE



Grobes Format
(16,5 x 22,5 cm)



Grobes Format
(24,3 x 31 cm)

BÄRENREITER URTEXT
Studienpartituren im stabilen Schuber
2.456 Seiten in 3 Bänden. TP 602

Einführungspreis bis 31.12.2006:
€ 99,- / CHF 198.-
Ladenpreis ab 1.1.2007:
€ 124,- / CHF 248.-

Diese Edition enthält alles, was von Mozart zum Thema Klavierkonzert überliefert ist: Neben seinen 27 originalen Konzerten finden sich außerdem die sieben »Pasticcio-Konzerte«, die der junge Mozart zur Schulung seiner kompositorischen Technik geschrieben hat. Der Abdruck aller Fragmente, Alternativfassungen, Skizzen und alternativer Fassungen von Kadenzrunden rundet diese umfassende, kompakte Edition ab.

Sämtliche Werke für Klavier solo

BÄRENREITER URTEXT. 5 Bände im Schuber. BA 5749 € 89,- / CHF 178.-

Band 1: Klaviersonaten I
Band 2: Klaviersonaten II
Band 3: Einzelstücke
Band 4: Variationen
Band 5: Die Notenbücher der Geschwister Mozart



Bärenreiter
www.mozart-portal.de



Foto: Marcus Gralher

sagen.“ Insgesamt sind es dann zwei CDs geworden, die gesamten Mendelssohn'schen „Lieder ohne Worte“. Früh schon hatte er Kontakt zu Japan. Auf Empfehlung trat er bereits mit 25 Jahren dort auf. Seither wurde er immer wieder eingeladen. Im vergangenen Jahr war er erstmals in China, für eine kleine Tour. Die Anzahl der Konzerte liegt heute bei 30, keine schlechte Anzahl.

Nun aber hat er sich wieder einmal großen Brocken von Brahms gewidmet. Der Sonate Nr. 3 Op. 5 und den Balladen Op. 10. Warum diese Auswahl? „Die Brahms-Sonate beschäftigt mich bereits seit fast 10 Jahren intensiv. Die gesamte Musik von Brahms begeistert mich schon viel länger. Es ist für mich ein Kosmos, der niemals endet. Bei Brahms bewegt mich diese Gefühlstiefe, aber dennoch lässt er diese Emotionswelt nicht ausufern, wird dennoch niemals kühl. Es hat eine gewisse Zurückhaltung, etwas Gebremstes. Das erkennt man auch an den Vortragsbezeichnungen, die ganz anders sind als beispielsweise bei Liszt oder Chopin. Es gibt da innerhalb der Gefühlstiefe eine gewisse Abgeklärtheit, die natürlich wirkt, niemals aufgesetzt in der ausgedrückten Emotionalität.“ Seine Augen glänzen, wenn Tilman Krämer über die Werke und Komponisten reflektiert, die ihm nahe stehen, die ihm am Herzen liegen.

Insgesamt liegt bei ihm die Begeisterung vor allem auf den Klassikern und den Romantikern.

Daneben hat er erst kürzlich festgestellt, dass er eine Affinität für die Werke von Skrjabin hat. Dabei sind die russischen Komponisten wie Rachmaninoff, Schostakowitsch oder Prokofieff weniger seine Welt, obwohl: „Wenn jemand diese Musik entsprechend zu spielen versteht, sich dafür begeistert, verstehe ich dies und begeistere mich auch für das Spiel. Aber für mich selbst ist es eine Welt, die sich nicht so erschließt.“

Ist es für einen noch nicht bekannten Pianisten nicht auch wichtig, Werke auszuwählen, die vielleicht noch nicht von fast jedem großen Pianisten eingespielt wurden? In Bezug auf Opus 5 von Brahms trifft das ja schnell zu. Kann man da noch etwas Neues hinzufügen? „Ach wissen Sie ... Wenn ich die Musik liebe und sie mir wichtig ist, dann mache ich mir darüber nur wenig Gedanken. Wenn ich diese Musik nun aufnehme, ist mir klar, dass ich es nicht jedem, der irgendeine Lieblingsaufnahme von diesem Werk hat, recht machen kann. Gegen diese Aufnahmen will ich nicht ankommen. Ich mache solche Aufnahmen, wenn ich denke, dass diese Welt in mir ist und diese Aufnahmen dann genau diese innere Welt zum Ausdruck bringen.“ Neben dieser Einspielung mit Opus 5 und 10 sollen auch noch Opus 1, 2 und 4 auf einer weiteren Aufnahme folgen. „Es geht um das Frühwerk von Brahms“, sagt Krämer vielversprechend.

Drei Tage hatte Tilman Krämer im Deutschlandradio in Köln im großen Sendesaal Zeit, um seine Sichtweise dieser beiden Werke von Brahms auf CD zu bannen. „Die Vorbereitungen sind natürlich viel intensiver als für ein Konzert, da man ja weiß, dass man diese Einspielung dann für eine lange Zeit anfertigt und sie von vielen Leuten gehört werden wird. Und man will ja auch immer jede Nuance, die man im Kopf hat, verwirklicht wissen.“ Fast drei Monate hat er vor den Aufnahmesitzungen nichts anderes mehr geübt als diese beiden Großwerke von Brahms. Tritt da nicht auch einmal eine Sättigung in der Aussagekraft ein? „Nein, denn ich denke, dass man vor allem eine Spontaneität behalten muss, eine Lebendigkeit in der Aussagekraft. Und das kann man aber nur dann erreichen, wenn man extrem viel übt.“ Dann versucht er in seinen Aufnahmesitzungen vor allem eines: einfach auch einmal draufloszuspielen, ohne an die Mikrofone zu denken. Und das hört man, wenn man in den Aufnahmesitzungen Tilman Krämer lauscht. Er ist gut vorbereitet, bleibt aber spontan. Auch an der Klangabmischung hat man längere Zeit vor den ersten Aufnahmen selbst gefeilt. Dass es sich gelohnt hat, wird wohl jeder hören.

Tilman Krämer - Diskografie

Felix Mendelssohn Bartholdy

Lieder ohne Worte Teil 1

AFÖVCD2

Lieder ohne Worte Teil 2

AFÖVCD3

Alle CDs sind im Vertrieb von Codaex.

Robert Schumann

Arabeske Op. 18, Fantasie in C-Dur op. 17

Frédéric Chopin

Nocturnes E-Dur Op. 62 Nr. 2 & e-Moll Op. 72 Nr. 1 (posth.)

Die aktuelle CD

Johannes Brahms

Sonate Nr. 3 Op. 5; Balladen Op. 10

